

AUF EINEN BLICK

Falsche Müllkontrolleure

MAINZ-BINGEN (hg). Der Abfallwirtschaftsbetrieb Mainz-Bingen (AWB) warnt vor falschen Müllkontrolleuren und Betrügern, die vorgeben, Mitarbeiter der Kreisverwaltung Mainz-Bingen oder des AWB zu sein und die Mülltonnen zu kontrollieren. Die Betrüger versuchen, Bußgelder einzufordern. In Zweifelsfällen sollten Bürger, die auf diese Weise belästigt werden, die Polizei einschalten und den Abfallwirtschaftsbetrieb informieren. Ebenfalls nicht eingehen sollte man auf dubiose Angebote zu kostenpflichtigen Beratungs-

gesprächen über die richtige Mülltrennung. Daneben sollte man sich auch auf Forderungen an der Haustür nicht einlassen und vor allem sollte Bargeld auf keinen Fall an der Haustür dem Besitzer wechseln, denn ein eventuelles Bußgeld wird, darauf weist die Kreisverwaltung hin, prinzipiell nie direkt vor Ort erhoben. Bürger sollten beim Anruf oder Besuch eines solchen Betrügers die Polizei verständigen und den AWB informieren. Der AWB ist unter Telefon 061 32/787 70 80 zu erreichen.

Begge Peder in Klein-Winternheim

KLEIN-WINTERNHEIM (hg). Seit Anfang der 90er Jahre hat es sich der SV 1965 Klein-Winternheim zur Verpflichtung gemacht, einmal im Jahr hochkarätige Kleinkunst in die Gemeinde zu holen.

Die Reihe erstklassiger Kabarett-Vertreter vom Range eines Herbert Bonewitz, Thomas Freitag oder Urban Priol wird nun am Freitag, 16. April, um 20 Uhr in der Radsporthalle mit dem Comedian Begge Peder fortgesetzt, der auf Einladung des SV in Klein-Winternheim sein aktuelles Programm „Mir doch egal“ präsentiert. Der nach eigener Einschätzung „hess(l)ischste aller Hausmeister“ zeigt dabei eine „Gala“ der ganz besonderen Art und steigt damit aufs Neue in den Ring der alltäglichen

Unsäglichkeiten. „Mir doch egal!“ ist dem Freund aller Zahnärzte auf den Leib geschrieben. Abermals zieht der knurrige Besserwisser durch die Lande. Ein Generalangriff auf das Zwerchfell, bei dem jeder sein Fett weg bekommt, auch wenn der Begge Peder am Ende immer selbst der Dumme ist. Ob im täglichen Kampf mit seiner Frau, beim Renovieren des Badezimmers oder als „engster Freund“ des Bürgermeisters. Und dieses Mal gibt's dazu noch Schnittchen... Mehr wird nicht verraten – nur eines noch: Eintrittskarten zum Preis von 15 Euro können unter Telefon 061 36/881 63 oder per Mail (gottfriedernld@t-online.de) beim SV-Vorsitzenden Gottfried Erndl bestellt werden.

„Verlässlich informieren“

MAINZ-BINGEN (red). „Die Schulpolitik des Kreises muss transparenter werden“, fassen die Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion Dorothea Schäfer und der schulpolitische Sprecher Michael Lottermann die Reaktion vieler Eltern zusammen, die sich darauf verlassen haben, dass ihre Kinder am Ingelheimer Sebastian-Münster-Gymnasium aufgenommen werden können. Dabei sei die Raumnot seit Jahren deutlich gewesen.

Schäfer und Lottermann erinnern daran, dass ohnehin in den letzten Jahren viel Unsicherheit dadurch entstanden

war, dass viele Kreiskinder an Mainzer Gymnasien abgelehnt wurden: „Als wir uns gegenüber dem Landrat für Plätze an Mainzer Gymnasien für Kinder aus dem Kreis einsetzten, erklärte dieser, alle Kreiskinder bekämen einen Platz an einer kreiseigenen Schule.“ Offensichtlich habe er die Rechnung ohne die ADD gemacht.

Die CDU-Politiker fordern Kreisbeigeordneten und Landrat auf, die betroffenen Eltern und die Kreistagsmitglieder verlässlich darüber zu informieren, welche Maßnahmen ergriffen werden, um die betroffenen Schulen zu entlasten.

AUS DEN VEREINEN

KLEIN-WINTERNHEIM (mhi). Keine großen Veränderungen gab es bei den Vorstandswahlen bei der Jahreshauptversammlung des **Männergesangsvereins 1885 Klein-Winternheim**. Lediglich bei den Beisitzern ergaben sich Änderungen. Neu im Vorstand sind Alfons Gabel und Dieter Glock. Bei popCHORn wurde Stefanie Thom als Beisitzerin gewählt. Neu ist auch Berthold Kleinschmitt als popCHORn Kassierer. Im vergangenen Jahr hatte der MGv über 6 000 Euro an gemeinnützige Institutionen gespendet. Dies soll beibehalten werden. Bis Ende des Jubiläumjahres 2010 kann die „MGV-Sonderausstellung“ im Heimatmuseum besichtigt werden kann.

BODENHEIM (red). Mit hohem Arbeits- und Zeitaufwand wurde im vergangenen Jahr vom **Verein Bodenheimer Heimatmuseum** die Teilnahme am rheinhessischen Römertag, ebenso die Exkursion mit der Vulkaneifel als Ziel vorbereitet, wie dies Vorsitzender Manfred Glasner in der Mitgliederversammlung zu berichten wusste. Zur Steigerung des derzeitigen Standes von 94 Mitgliedern gelte es auch weiterhin, interessierte Personen für einen Vereinsbeitrag zu gewinnen. Mit dem Titel „Wie die

Römer aßen und tranken“ beteiligte sich das Museum am 26. April zum zweiten Mal am „rheinhessischen Römertag“. Insgesamt 455 gezählte Besucher wurden vom Vorstand als Belohnung für umfangreiches Vorbereiten registriert. Als Jahreshöhepunkt galt für die Mitglieder die am 28. Juni durchgeführte Exkursion zur Burg Olbrück.

Schatzmeisterin legte die finanzielle Situation des Vereins offen. Für die Kassenprüfung bescheinigte ihr Werner Sieben eine ordnungsgemäße Buchführung. Der Vorstand wurde entlastet.

Für dieses Jahr sind am 25. April eine erneute Teilnahme am rheinhessischen Römertag mit der Sonderausstellung „Die römische Armee – Legionen und Auxillia“, die unter anderem Gliederung, Bewaffnung und Ausrüstung sowie Ausbildung und Taktik umfasst, ebenso am 20. Juni eine Exkursion zur Kaiserstadt Bad Aachen und Monschau als „Perle der Eifel“ vorgesehen. Hinzu kommt die Neugestaltung der Frankenecke, Fertigstellung des Foyers mit der Familiengeschichte Dolles, die digitale Inventarisierung der Museumsexponate und Neuordnung des Magazins, gleichzeitig die Schaltung eines Internetschlusses.

Sieben Etagen für die Gesundheit

MEDIZINISCHES FORUM Einstiges Kuemmerling-Hochhaus ist fast komplett entkernt

Von
Helena Sender-Petry

BODENHEIM. Imposant ragt das Stahl-Beton-Skelett in den Himmel, das einstige Verwaltungsgebäude der Firma Kuemmerling ist fast vollständig entkernt. In wenigen Wochen soll der Ausbau beginnen, und läuft alles nach Plan, kann das Medizinische Forum Bodenheim (mfb) Anfang kom-

menden Jahres seine Pforten öffnen. Eigentümer und Betreiber des Gesundheitszentrums ist die mfb GmbH & Co. KG. Initiatoren sind Dr. Jan Korner und Tolga Sancaktaroglu, die in Oppenheim das Zentrum für Orthopädie, Sportmedizin und Unfallchirurgie (Zosu) betreiben (die AZ berichtete).

Projektleiter Roman Pavlik ist zufrieden: „Trotz des sehr kalten Winters sind wir noch

in Zeitplan.“ Schon bald werde ein ausführender Generalunternehmer beauftragt, der den kompletten Ausbau des „interessanten Gebäudes“ übernehmen. Die Gesamtinvestition beziffert Pavlik mit rund sechs Millionen Euro – inklusive Grundstück. Viel Platz für medizinische Dienstleister zu schaffen, sei ein zentrales Anliegen der Betreiber-Gesellschaft. „Nun stehen

rund 4 000 Quadratmeter zur Verfügung, um medizinische Netzwerke zu knüpfen. So ist es möglich, den Patienten weite Wege zu ersparen“, ist der Projektleiter überzeugt. Zunächst wollen 14 medizinische Dienstleister ins Hochhaus ziehen – das Spektrum reicht von Apotheke über Plastische und Ästhetische Chirurgie bis hin zur Radiologie. Angesiedelt werden darüber hinaus eine

Praxis für das Management chronischer Wunden, OP-Säle mit Tagesklinik, Einrichtungen für Sport- und Unfallrehabilitation sowie Psychotherapie, Seminarräume, ein Sanitäts- und ein Optiker. Zudem soll ein interdisziplinäres Chirurgisches Zentrum (ICZ) geschaffen werden, in dem sich Spezialisten unterschiedlichster Fachrichtungen für ihre Spezialsprechstunden einmieten können.

Auf dem 8 500 Quadratmeter großen Grundstück ist genügend Platz für 100 Parkplätze und Grünanlagen. Besonders interessant für die Eigentümer ist das Faktum, dass hier ausreichend Fläche für eine Erweiterung, sollte sie notwendig sein, zur Verfügung steht. „Der bestehende Bebauungsplan würde ein Haus in gleicher Höhe zulassen“, sagt Pavlik. Wie das signifikante Gebäude einmal ausschauen wird, zeigt ein großes Info-Plakat direkt an der Baustelle. Ein Glasrondell am Hochhaus soll die Blicke auf sich ziehen. Und mittels eines Wettbewerbs, der im April startet, soll ein Name für das Medizinische Forum gesucht werden. „Dem Sieger winken 1 000 Euro“, wirbt Pavlik dafür, dass viele Bodenheimer kreativ werden.

Dann deutet der Projektleiter auf einen Bungalow auf dem Gelände, der abgerissen werden muss: „Wir haben der Jugendfeuerwehr angeboten, hier eine Brandübung durchzuführen. Allerdings drängt die Zeit. Die Floriansjünger müssen sich schnell entscheiden.“



Das Kuemmerling-Hochhaus ist fast vollständig entkernt. In wenigen Wochen kann der Ausbau starten.

Foto: Sascha Kopp

Fast vergessene Geschichte

ESSENHEIMER KUNSTVEREIN Filmforum zeigt „Mazel Tov“ von Thomas Bergmann und Mischka Popp

ESSENHEIM (maro). „Wer mit Hass lebt, ist kein Mensch, sondern ein halbes Tier“, sagt ein Kriegsveteran. Der 98-jährige Wolf Oulfski ist ein Optimist. Neue Kameraeinstellung: Die Band spielt „Mazel Tov“ – Glückwunsch. Die mit Orden behängten Veteranen werden mit Rosen beschenkt. Zum Dank für ihren Kampf in der Roten Armee gegen die Nazis und dafür, dass sie da sind.

Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde Frankfurt tanzen am 8. Mai, Kriegsende, fröhlich zu jiddischer Musik. „Ich fühle mich als Sieger“, so ein weiterer Veteran. Beeindruckende Ansichten und Lebenseinstellungen wenn man auf die Geschichte zurückblickt.

„Mazel Tov“ – ein Dokumentarfilm von Thomas Bergmann

und Mischka Popp, der im Essenheimer Kunstforum gezeigt wurde – hat viele Facetten.

Es sind die Veteranen, die die Geschichte der jüdischen Russen mit Würde und Weisheit erzählen. Anfang der 90er Jahre wanderten Hunderttausende nach Deutschland und nach Israel aus. Und sie brachten neues Leben in die jüdischen Gemeinden.

Die Immigranten erzählen anrührende, spannende und lebendige Geschichten. Veteranen und ältere Frauen erinnern sich ohne Verbitterung an die schwierigen Zeiten des Krieges und die Toten im Holocaust. Die Jungen sprechen von Verlust und Neuanfang, von der Suche nach Heimat, Identität, Wurzeln, vom dreigespaltenen Lebensgefühl: russisch, jü-

disch, deutsch. Alle litten darunter, dass ihre Religion und ihre Kultur in der Sowjetunion verboten waren.

Dalia Moneta, Leiterin der Sozialabteilung der jüdischen Gemeinde Frankfurt, hatte die Filmemacher inspiriert. „Die Geschichte der Veteranen war wie ein weißer Fleck, davon wusste ich nichts“, so Bergmann. „Wie hatten einen Berg Material, 40 Stunden Film. Wir wollten das Gefühl dafür entwickeln, was das für Leute sind“, sagte der Filmemacher.

„Wir sind dafür bekannt, mit wenig Geld interessante Filme zu machen“, sagte Mischka Popp und sprach von einem Budget von rund 225 000 Euro. Das Projekt wurde von ZDF / 3sat unterstützt. Auch der vielfach ausgezeichnete Doku-

mentarfilmer Hans-Dieter Grabe war beeindruckt von „Mazel Tov“.

„Unsere Filme müssen Qualitätskriterien erfüllen: Es muss ein echter Dokumentarfilm sein, der ein spannendes Thema anpackt, er muss gut umgesetzt sein und die Handschrift der Filmemacher tragen“, sagte Mitorganisatorin Barbara Trottnow. „Wenn Mischka Popp und Thomas Bergmann Filme machen, gehen die Zuschauer verändert aus dem Kino“, sagte Rudolf Blank, Moderator der Diskussion.

Der 39. Film „Blues March – Soldat John Hendriks“ von Malte Rauch aus Frankfurt, wird am 27. Mai, 20 Uhr, in der neuen Kelterhalle des Weinguts Braunewell gezeigt.

Wieder länger geöffnet

MAINZ-BINGEN (red). Auf den Wertstoffhöfen und Grünschnittsammelplätzen gelten vom 1. April bis zum 31. Oktober wieder die Sommeröffnungszeiten. Die Öffnungszeiten verschieben sich: Ab April sind die Plätze freitags von 12 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Zusätzlich sind die Wertstoffhöfe Bodenheim, Guntersblum, Ingelheim, Nieder-Olm und Oppenheim dienstags von 12 bis 18 Uhr offen. Die Öffnungszeiten und Adressen der Wertstoffhöfe und Grünschnittsammelplätze sind im Abfallkalender abgedruckt oder können im Internet unter www.awb-mainz-bingen.de, Rubrik: „Abfallentsorgung“ nachgelesen werden. Weitere Infos unter Telefon: 061 32 / 78770 80.

„Probleme nicht alle hausgemacht“

GEMEINDERAT Haushalt 2010 mit Mehrheit verabschiedet / Heidesheim hat Ende des Jahres rund sieben Millionen Euro Schulden

Von
Helena Sender-Petry

HEIDESHEIM. Neigt sich das Jahr dem Ende zu, hat die Gemeinde Heidesheim rund sieben Millionen Euro Miese auf dem Konto. Der Haushalt pasierte am Montagabend den Rat – allerdings mit sieben Gegenstimmen.

Ortsbürgermeister Jens Lothar Hessel (CDU) sprach mit Blick auf den Haushalt 2010 von „Rechenakrobatik“, bekräftigte den Wunsch, Schulden abzubauen und versicherte, dass „die Probleme nicht alle hausgemacht sind“. Gemeint waren unter anderem die Kreis- und VG-Umlage, die mit 1,6 Millionen Euro beziehungsweise 1,9 Millionen Euro zu Buche schlagen. Hessel: „An die VG zahlt die Gemein-

de 202 000 Euro, an den Kreis 70 000 Euro mehr als im Jahr zuvor.“ Nun gelte es, klare Prioritäten zu setzen. Die Gemeinde werde den Fokus auf die Sanierung der Straßen, den Ausbau der Kinder-Betreuung und die Sanierung der Sportanlage richten. Das Ziel sei, trotz eines aktuellen Schuldenstandes von fünf Millionen Euro, die Lebensqualität in Heidesheim zu erhalten.

Die Diskussion zeigte, dass der vorgelegte Etat nicht nur bei Jürgen Ries (FWG) für Unmut sorgte. Er regte an, den Haushalt erneut auf Einsparpotenzial abzuklopfen und in den Fachausschuss zu verweisen, was abgelehnt wurde. Auch Jürgen Schmidt (Die Linke) übte Kritik an den Ausgaben, sprach von „Flickschusterei wie in den vergangenen

Jahren“, denn teure Projekte – etwa die Sportplatzsanierung – würden „planlos“ und „ohne Konzept“ angegangen. Eine Zustimmung zu diesem Etat würde bedeuten. „Wir machen so weiter“, brachte Schmidt seine Sicht der Dinge auf den Punkt. Das Fazit, die Gemeinde müsse noch viel mehr Schulden machen, um alle geplanten Vorhaben auch umzusetzen, zog auch Ries.

Für Gelächter sorgte indes die Äußerung von Dr. Bärbel Pertzsch (SPD). Sie wollte, nachdem der Etat bereits eine Mehrheit gefunden hatte, eine Konsolidierung des Haushalts bis 2013 vom Rat beschließen lassen. Eine Anregung, auf diese Formulierung einigte man sich schnell, die Markus Bettingen (CDU) „durchaus begrüßte“.

ETAT IN ZAHLEN

► **Ergebnishaushalt:** Gesamtbetrag der Erträge liegt bei rund 6,9 Millionen Euro, Aufwendungen sind mit 7,324 Millionen Euro beziffert.

► **Finanzaushalt:** Gesamtbetrag der Einzahlungen liegt bei 7,828 Millionen Euro. Dem stehen 8,347 Millionen Euro an Auszahlungen entgegen.

► **Kreditaufnahme 2010:** 835 780 Euro

Eine Zusammenstellung von Fragen und Anregungen für ein Fusionsgutachten der VG Heidesheim und Bodenheim lieferte der Gemeinderat nicht ab. Die Fraktionen begrüßten das Gutachten, das vom Land finanziert wird, die meisten

Ratsmitglieder sahen aber noch einen „immensen Beratungsbedarf“, wie es Alex Krämer (CDU) formulierte. Wem allerdings die eine oder andere Frage auf den Nägeln brannte, konnte sie stellen. Ortsbürgermeister Hessel machte sich eifrig Notizen. So schlug Karl-Heinz Hofstetter (FDP) vor, auch eine Fusion mit Ingelheim in die Überlegungen mit einzubeziehen. Michael Stüber (Grüne) riet, sich auf die Dinge für das Gutachten zu beschränken, „die besonders wichtig sind, etwa die Flächennutzungspläne von Heidesheim und Bodenheim“. Der Verweisantrag der SPD wurde mit großer Mehrheit angenommen. Wenn der Fragenkatalog vorliegt, wie die Ortsgemeinde die Bürger umfassend informieren, kündigte Hessel an.